

Wohnzimmeratmosphäre

Fritz Fey
Fotos: Heike Groß

Bericht von der 2. Hi-End Gear in Hamburg



Die Rubrik 'Messereport' ist für diesen Bericht eigentlich nicht so ganz zutreffend, denn unter einer Messe stellt man sich landläufig etwas anderes als ein entspanntes informatives Zusammensein vor. Fernab aller Ambitionen, mit dem Auftragsbuch herumzufuchteln, nimmt die Hi-End Gear eine ganz besondere Rolle im Reigen der Informationsveranstaltungen ein, denn sie ist gemütlich, persönlich, direkt und intensiv. Umgangssprachlich ausgedrückt ist sie ein Treffpunkt für Verrückte, für eine Nische in der Nische, denn es zählen ausschließlich passionierte Anwender hochwertiger Studioteknik zu den Gästen, die das ganz Besondere wollen und einen fast gna-

denlosen Anspruch an ihr Equipment stellen. Dementsprechend gestaltete sich auch die Struktur der Aussteller, die Hunderttausende an Wert herangekarrt hatten, um sie für die Besucher zum Anfassen und Ausprobieren in der Gestalt begehrter Klangwerkzeuge bereitzustellen. Das etwas sozialistisch anmutende Konzept, jedem Aussteller eine Einheitsplattform zum Einheitspreis zur Selbstdarstellung anzubieten, verhindert von vornherein gewisse Eitelkeiten, den Wettbewerb mit einem größeren, höheren und kostspieligeren Stand auszusteichen. Die erste Veranstaltung des Jahres 2007 im alten EMI-Presswerk in Köln machte unmissverständlich deutlich, welche Absichten

Tom Jansen, der Vater der Hi-End Gear, mit diesem Veranstaltungskonzept verfolgt: Die Schaffung einer Plattform für die Formel 1 der Audiotechnik, die ansonsten mühevoll Großveranstaltungen abgrasen muss, um Gerätschaften zu finden, die einer Anwendung aus Leidenschaft und höchstem Qualitätsbewusstsein würdig sind. Dementsprechend hochkarätig war auch die Auswahl der Referenten, mit George Massemburg, Michael Wagner, Scott Hull und Fab Dupont, Kapazitäten auf ihren jeweiligen Fachgebieten und bekannt als Feinschmecker, für die das Beste gerade gut genug ist.

Mit dem Kampfnagel Veranstaltungszentrum fand der Veranstalter eine neue Heimat für sein Baby, das ausreichend Platz, eine sehr schöne Atmosphäre, Seminarräu-

eigenschaften leistet, tut dies meist zur Erfüllung des eigenen Anspruchs und ohne Rücksicht darauf, auf welchem Mobiltelefon die Produktion später einmal landet. Die



Vollbesetzte Ränge beim Workshop des Meisters George Massenburg. In der Workshophalle wurden ein 5.1 ATC-Surroundsystem, Pro Tools mit D-Control und einige analoge Leckerbissen aufgebaut

me, ein Restaurant/Bistro und sogar ein abgeschlossenes Tonstudio bot, um die sehr überschaubare Schar von Gästen dauerhaft zu beschäftigen. Das ambitionierte ‚Get Together‘ wurde obendrein mit fantastischem Sommerwetter belohnt, so dass viele Fachgespräche im Biergarten unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein fortgesetzt werden konnten. Der Elite-Anspruch der Hi-End Gear dient keinesfalls einer arroganten Abgrenzung zur breiten Masse der inzwischen fast vollzählig Musik produzierenden Bevölkerung, sondern folgt konsequent der Idee, ein bereits vorsortiertes Angebot an Studioteknik und Themen zu präsentieren, das in dieser Form sonst nirgendwo zu finden ist. Die Hi-End Gear repräsentiert die Lebenseinstellung derer, die sich ganz und gar der Qualität des besonderen Klanges verschrieben haben und die Tontechnik sinnvoll in den Dienst der Musik stellen wollen. Dass dabei in den meisten Fällen weniger mehr ist, muss an dieser Stelle nicht ausdrücklich betont werden. ‚Weniger‘ heißt in diesem Zusammenhang allerdings selten weniger Geld. Wir wissen alle, dass Produktionsqualität häufig als Auslaufmodell betrachtet wird, angesichts der den Konsumenten heute angebotenen Abspielformate und schrumpfender Budgets einer sich selbst bemitleidenden Musikindustrie. Das Studio, das sich heute noch kostspielige Geräte mit außergewöhnlichen Klang-

Kundschaft der wenigen heute noch im Dienstleistungsbereich tätigen Tonstudiobetriebe dankt die Investition in Qualität selten durch die Akzeptanz eines höheren Tagessatzes, aber die Experten, die sich längst eigene Tonstudios auf höchstem technischen Niveau eingerichtet haben, erzeugen Klangjuwelen für einen ausgesuchten Interessentenkreis und für Musiker, die mit ihrer Kunst etwas zu sagen haben. Insofern könnte man die Hi-End Gear fast als Selbsthilfegruppe bezeichnen, auf der Suche nach Gleichgesinnten, um gemeinsam die hohe Schule der Klangkunst zu zelebrieren und in der Hoffnung, letztlich doch bei einem größeren Publikum Gehör zu finden. Qualität setzt sich am Ende eben hoffentlich doch durch, in erster Linie die musikalische, die durch einfühlsame und aus Erfahrung gereifte Unterstützung mit Hilfe von sorgfältig ausgesuchter Technik den Weg in die verdiente Konservenewigkeit findet.

Die Zukunft ist klein

Nicht erst das ‚Desaster von München‘ einer am Rande der Existenz balancierenden AES Convention macht uns deutlich, dass



Blick in die Ausstellungshalle, die am ersten Tag doch recht gut besucht war

bestimmte Messekonzepte ihr Publikum nicht mehr erreichen und sich die Aussteller demzufolge abwinkend zurückziehen. Die Überzeugungskraft des unter dem Druck eines nervenaufzehrenden Messebetriebs arbeitenden Verkaufspersonals erreicht ihr Ziel nicht mehr, denn selten bietet sich die Gelegenheit zu einem konzentrierten Austausch wesentlicher Fakten. Die Unübersichtlichkeit und Größe des Marktes fordert Segmentierung in abgegrenzte Disziplinen, damit ein gezieltes Prüfen des Angebotes überhaupt noch möglich ist. Die Hi-End Gear definiert sich vor diesem Hintergrund als Zukunftsmodell der Informationsvermittlung. Nachahmer in anderen Fachbereichen wären durchaus willkommen, denn Großveranstaltungen mit dem Reaktionsvermögen eines voll beladenen Öltankers werden das Tempo der Marktentwicklung nicht mehr lange durchhalten. Insofern konnte man sich in Hamburg glücklich schätzen, seine Konzentration auf einen kleinen, aber essentiellen Ausschnitt des studioteknischen Angebotes richten und sich dabei ganz zu Hause fühlen zu können.

Live aus Hamburg

Mit beträchtlicher Verspätung erreiche ich mein Ziel dank einer mehrstündigen Vollsperrung der A1. Der Weg aus dem direkt angrenzenden Parkhaus macht meinen Blick auf ein Szenario frei, das nur mit ‚Urlaubsstimmung‘ treffend beschrieben werden kann. Die bereits anwesenden Besucher sitzen draußen in der Sonne, genießen Kaffee oder eisgekühlte Erfrischungen und halten ein Schwätzchen, wahrscheinlich über das soeben in Augenschein genommene 19-Zoll-Gerät der besonderen Art. Der etwas übernachtigte, aber wohlgelaun-

SOMMER CABLE
Audio • Video • Broadcast • Medientechnik • HiFi

GESAMT _____
GRATIS ANFORDERN!

SOMMER CABLE GmbH
Phone +49 (0) 70 82 / 491 33-0 • Fax 491 33-11
info@sommercable.com • www.sommercable.com

te Tom Jansen begrüßt mich und verpasst mir persönlich ein goldfarbenes, extra angefertigtes Eintrittsarmband unter dem kichernden Applaus der Tischanwesenden – als Ausdruck der besonderen Anerkennung für unsere unterstützende Arbeit, der Hi-End Gear zum Erfolg zu verhelfen. Ich liebe diese Veranstaltung, nicht nur, weil sie ein Zusammentreffen mit vielen geschätzten Kollegen und Freunden garantiert, sondern weil sie mein Audioherz im Kern trifft. Unterdessen hat Workshop Nummer 1 mit George Massenburg begonnen und die erkennbare Leere der Ausstellung sagt mir, dass die Besucher nahezu geschlossen angetreten sind, seinen Ausführungen zu folgen. Ich mache einen ersten Rundgang und habe das Gefühl im Audioparadies zu sein – lauter Objekte der Begierde, die jeder gerne in sein Studiorack schrauben würde. So wird ‚Hi-End‘ zu einem unvergessenen Erlebnis. Die zweite Veranstaltung nach Köln 2007 kann mit einer größeren Anzahl von Ausstellern aufwarten, aber es sind immer noch wenig genug, um sie alle in wahlloser Reihenfolge persönlich zu begrüßen: Audio Import, Sound Service, S.E.A, Mastering-Works, Tomo Audiolabs, Morphon, Akzent Audio, For-Tune, Sonic Studio, Minnetonka, Digital Audio Service, Concept-A, Mega Audio, SDI Trinnov, Brauner Microphones, Adebac Acoustics, Focusrite/Novation, SPL, Solid State Logic, Digidesign, Elysia, Manger, mb-akustik, Metric Halo, Pinguin, Quantec, Apke Tontechnik, Roger Schult, Steinberg und Digital Audio Denmark, allesamt vertre-



Mastering-Ingenieur Christian Zimmerli bei einer Demo im von Stefan Heger betreuten Mastering-Studio

ten mit rund 70 Weltmarken des gehobenen Anspruchs. Das Kampnagel Veranstaltungszentrum als ehemals bedeutende Produktionsstätte für Hafenkranne nahe der Alster ist heute eine internationale Drehscheibe für zeitgenössische darstellende Künste, wurde 1984 zu einem multifunktionalen Bühnenkomplex mit sechs Bühnen und einem Kino umgebaut und präsentiert sich dem Hi-End-Besucher mit hanseatisch-industriellem Charme. Ausstellung, Workshopbereich und Studio sind räumlich voneinander ge-

trennt, das Studio befindet sich sogar in einem Nebengebäude, dank des traumhaften Wetters aber kein Problem. Bei typisch norddeutschem Regenwetter wäre es vielleicht eines geworden, aber man kann ja auch mal Glück haben. Im Laufe des Tages stellt sich das ein, was ich auch schon bei der ersten Veranstaltung in Köln als sehr inspirierend empfand: Überall finden intensive Gespräche statt, im Studio wird fleißig geschraubt und gehört, während im Workshopsaal wichtige Erkenntnisse den Besit-

INSPIRATION. TRADITION. PERFEKTION.

Holen Sie sich den legendären Vintage-Sound der meistgeschätzten Studioprozessoren der Audiogeschichte detailgetreu auf Ihren Computer! Die UAD Powered Plug-In Kollektion (AU/VST/RTAS) wächst ständig. Erleben Sie u.a. die Klanglegenden von:

ORIGON
TRIOG
NEOS
ROLAND
PULTEC
HELIOS
HEKSEL
APOLLO
LITTLE LABS
MANLEY

"Ein Kunstwerk verdient die besten Farben. Ich liebe die Klangfarben der UAD Plug-Ins – unglaublich inspirierend!"
Philippe Van Ecké (www.klangzeuger.de)

UNIVERSAL AUDIO
www.uaudio.com
www.sea-vertrieb.de



George Massenburg (links) und Michael Wagner bei einer offensichtlich hochspannenden iPhone-Demonstration

zer wechseln und dies in einer auffällig entspannten Atmosphäre, wie man sie sonst selten bis gar nicht antreffen kann. Jeder hat für jeden Zeit – wo sonst kann man so etwas erleben?

Die Workshops

George Massenburg, der Kassenmagnet der Veranstaltung, referierte gewohnt ruhig über die für ihn wesentlichen Aspekte unserer Arbeit und wartete unter anderem mit interessanten Klangbeispielen in Form von Pro Tools Projekten auf, etwa von Frank Zappa oder Stevie Wonder. Es schien thematisch fast kontraproduktiv, wie sehr einige der Spuren in die Sättigung und Verzerrung gefahren waren, sich aber in der Gesamtheit auf wundersame Weise zu einer dynamisch-

musikalischen Darbietung zusammenfügten. Das Geheimnis liegt wohl in diesem Fall im Arrangement, der Kunst Platz für alle Instrumente vorzusehen und dem Aufziehen der Regler mit Herz, Bauch und Ohr. Mit Klangqualität im heute verstandenen Sinne hatte das wirklich nicht viel zu tun, aber mit einer ungeheuren Ausdruckskraft, die natürlich auch das Verdienst der seinerzeit beteiligten Toningenieure ist. Diese Dimension von Qualität, die auch den ‚techni-

schen Mangel‘ als gestalterisches Element einbezieht, war für die meisten der anwesenden Zuhörer eine absolut neue Erkenntnis. Produzieren mit den Ohren und dem Herzen, nicht mit dem Messgerät oder einer Armada von Gerätschaften, ist etwas, das viele von uns noch lernen müssen. Michael Wagner, Kassenmagnet Nummer 2 und als gebürtiges Nordlicht seit Jahrzehnten in den USA lebender und arbeitender Produzent/Toningenieur, ging ebenso wenig wie George Massenburg auf den Einsatz von Geräten ein, sondern sprach stattdessen über die Bedeutung seiner im Studio vorhandenen Gitarren- und Gitarrenverstärkersammlung, sowie den positiven Einfluss der sorgfältigen Vorbereitung einer Produktion auf das klangliche und musikalische Ergebnis. Au-

ßerdem zeigte er ein aufschlussreiches Video über den Anbau eines neuen Studios in seinem Privathaus. Wenn man so weit wie diese beiden Herren gekommen ist, diskutiert man eben nicht mehr über 2 dB bei 300 Hz. Interessant waren auch die Ausführungen von Mastering-Ingenieur Scott Hull, der die derzeitige Situation der Mastering-Studios in New York schilderte. Inzwischen gibt es neben den großen Namen eine Vielzahl kleinerer Mastering-Studios, die einen



Biergarten-Stimmung bei strahlendem Sonnenschein: Das Kampnagel-Außengelände

erbarmungslosen Wettkampf um Preis und Auftrag eingeläutet haben, von dem auch die ‚Big Players‘ betroffen sind. Um es auf den Punkt zu bringen: Wenn man zu lange auf dem Klo sitzt, kann es einem passieren, dass der Auftrag bereits an den nächsten Bewerber vergeben wurde, bevor man die Hose wieder hochgezogen hat. Das klingt nach New Yorker Betriebsamkeit und Hektik in Reinkultur, scheint sich jedoch vor allem negativ auf die Preise auszuwirken. In fachlicher Hinsicht trug Scott ein Plädoyer gegen den Lautheitswahn vor und gab wertvolle Hinweise auf die für ein erfolgreiches Mastering richtige Methode des Mischens: Weniger ist mehr, vor allem in Sachen Dynamikbearbeitung. Als Verfechter eines reinen Analogmasterings mit einer Kette vertrauter Werkzeuge, deren Stärken und Schwächen er genauestens kennt, machte er nicht gerade den Eindruck, in den kommenden Jahren von seiner Arbeitsmethode abzuweichen. Digitale Werkzeuge und Plugins sind für ihn tabu und er hat offenbar auch nicht vor, seine Meinung diesbezüglich zu ändern. Einzig Fab Dupont, der regelmäßig im Bereich Aus- und Weiterbildung unterwegs ist, lieferte Kochrezepte und detailliertere Informationen über Vorgehensweisen, Mikrofon- und Geräteauswahl. Das Kampnagel Studio, derzeit noch in einem



Fab Dupont bei der Arbeit in seinem Workshop. Wie man sieht, ging es dort auch tiefer ins Detail



Massenburg-Workshop Teil 2: Hier werden historische Produktionen analysiert und zu Gehör gebracht

unfertigen Zustand, wurde mit Akustikmodulen für die Hi-End Gear ‚veredelt‘, um eine halbwegs verlässliche Abhörsituation herzustellen. Während der spätere Aufnahmerraum kurzfristig unter der Regie von Stefan Heger (MasteringWorks) zu einem Mastering-Studio umfunktioniert und zur Spielweise für die Besucher wurde, moderierte Guido Apke die Ereignisse und Workshops im später einmal als Regie verwendeten Abhörraum und sorgte für eine ununterbrochene Vorführung der von verschiedenen Ausstellern hereingetragenen Geräte. Studioteknik zum Anfassen und vergleichenden Hören, ganz wie man es sich als Besucher von einer solchen Veranstaltung wünscht. Zum Ausklang des zweiten Veranstaltungstages referierte Friedemann Tischmeyer, Gründer der ‚Pleasurize Music Foundation‘, Mastering-Ingenieur und Buchautor, zu Arbeitsstrategien im Mastering-Alltag angesichts des heute bis zum Exzess getriebenen Lautheitswahns. Den Abschluss bildete eine Roundtable-Diskussion, moderiert von Multitalent Hannes

Bieger, zum Thema ‚Standort Deutschland – zur Lage der (Musik)Nation‘. Er ist Musiker, Produzent, Mastering- und Misch-Ingenieur, Journalist für die Fachzeitschriften ‚Keyboards‘ und ‚Sound & Recording‘ und obendrein auch noch Fotograf. Seine Gäste waren Studiobesitzer, Produzent, Composer und Engineer Philippe Van Eecke, Studiobesitzer Guy Sternberg, Musiker und Produzent Christian Prommer und Mastering-Spezialist Sascha Bühnen. Für mich war dabei vor allem interessant, wie einheitlich die Meinung über den Zustand des Musik produzierenden Gewerbes mittlerweile ausgesprochen wird, und wie wenig sich am Ende doch ändert, solange das Hör- und Kaufverhalten des Marktes so bleibt wie es ist. Man kann Menschen nicht zum Musik hören zwingen, sondern man muss verführerische



Michael Wagner in Aktion. Er ließ sich von den Fragen der Zuhörer inspirieren

HÖREN SIE, WIE DER RAUM SCHWEIGT.

DIE KLANGPERFEKTION JETZT AUCH FÜR STEREO

- Kontrolle selbst bei schwierigsten akustischen Bedingungen
- Optimierung der Raum- und Beschallungsakustik
- Einheitliche Abhörbedingungen in verschiedenen Abhörsituationen
- Gewährleistet unverfärbtes Monitoring für Stereo und Surround
- Umfangreiches Lautsprechermanagement inklusive Frequenzweichen

Der neue **Optimizer ST** für alle Stereo Applikationen zum fairen Einstiegspreis von **2950,- € netto**.



Stereo Optimizer ST von SDI.
Ihr Partner für Broadcast- und Studioteknik.





**Mastering-Ingenieur
Sascha Bühren beim Workshop im Studio**



**Anti-Lautheitskämpfer Friedemann Tischmeyer
bei seinem Vortrag im großen Workshopsaal**

Angebote machen. Diese zunächst einmal theoretische Zielvorgabe macht das Leben als Produzent, Toningenieur oder Musiker aktuell leider nicht einfacher.

Bilanz

Ich war erstaunt, wenn nicht geradezu verärgert darüber, dass lediglich 170 zahlende Gäste den Weg zur Hi-End Gear gefunden hatten, also 50 weniger als 2007 in Köln. Welches Angebot muss man eigentlich ma-

ren Beruf Lebensnotwendiges zu lernen? Dreißig Euro für ein Tagesticket und fünfundvierzig Euro für beide Tage sind ein lächerlich günstiges Angebot. Ein Workshoppaket mit den auf der Liste stehenden großen Namen würde unter anderen Umständen schon alleine ein Vielfaches kosten. Woran hat es also gelegen? Am Traumwetter, das

kriechen? An der mangelnden Größe des Marktes für das anvisierte Spezialthema? Die gestiegene Zahl der Aussteller im Vergleich zur 2007er Veranstaltung war jedenfalls ein deutliches Indiz für das Interesse der Industrie, Kontakte zum Anwender auf diese besondere Weise pflegen zu wollen. Tragfähig wird ein solches Veranstaltungskonzept jedoch nur, wenn der Ruf nach Besuchern nicht in der Wüste verhallt. Sind wir zu faul, zu frustriert oder eingebildet genug zu glauben, bereits alles zu wissen und zu kennen? Unabhängig davon bewerteten alle Beteiligten, auch die Aussteller, die Hi-End Gear als Erfolg, mit einem erlesenen Publikum, das auf höchstem Niveau zu diskutieren verstand. Einige der Aussteller konnten sogar durch Verkäufe die Messekosten kompensieren, oder gar mit einem kleinen Gewinn in der Tasche die Heimreise antreten. Jeder konnte jedoch mindestens mit einer Handvoll ernsthafter Vorführtermine oder vielversprechender Kontakte nach Hause fahren, und das auf einer Veranstaltung, bei der Verkaufsaktivitäten eher in den Hintergrund treten. Die Aussteller mögen die Hi-End Gear sehr und werden zum nächsten Termin wiederkommen, trotz der bescheidenen Besucherzahlen. Klasse statt Masse, könnte man mit einigem Optimismus konstatieren. Für Tom Jansen, den Initiator und Veranstalter, wird die Hi-End Gear nach neunmonatiger Vorbereitungsarbeit aller Voraussicht nach als ehrenamtliche Tätigkeit in seine persönliche Geschichte



**Der Drawmer Multibandkompressor S3 zaubert ein Lächeln
auf das Gesicht von Mastering-Ingenieur Christian Zimmerli**

chen, damit diejenigen, die aus meiner Sicht auf eine solche Veranstaltung angewiesen sind, aus ihrem bequemen Sessel aufstehen, um für wirklich wenig Geld etwas für ih-

den Gedanken an ein Picknick im Freien verlockender erscheinen ließ? Am Standort, dessen Szene nicht mehr hergibt? Am der Krise, in deren Angesicht sich alle ver-

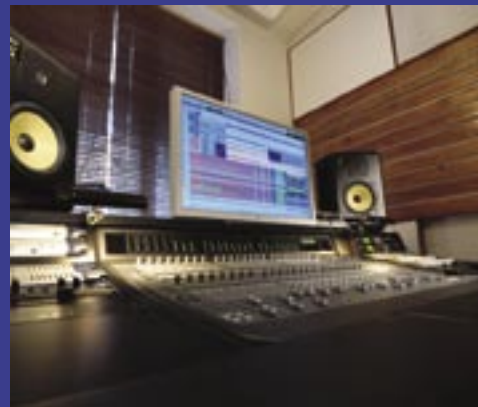
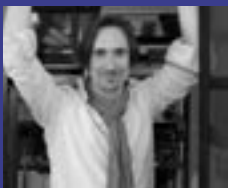
Medienausstatter

für TV/Film, Radio, Postproduktion und Musikstudios



STUDIOMÖBEL MIT CHARAKTER

Ergonomisch, funktionell
und optisch ansprechend



Die Einrichtung Ihres Studios spiegelt Ihren Charakter und Ihre Persönlichkeit wieder. Sie bringt Ihre Vorlieben zum Ausdruck und zeigt Ihren Kunden auf was Sie besonderen Wert legen. Ob sachlich oder emotional, konventionell oder modern - bei SMM erhalten Sie Studiomöbel in allen Preisklassen für eine kreative und ansprechende Arbeitsumgebungen. Funktionell, ergonomisch und hochwertig verarbeitet.

Jetzt Möbelprospekte anfordern unter info@smm-online.de

Medienausstatter

für TV/Film, Radio, Postproduktion und Musikstudios



WWW.STUDIOMOEBEL.DE



Medienausstatter

für TV/Film, Radio, Postproduktion und Musikstudios



"Als ich das Argosy-Mobiliar für mein Mackie Digitalpult DXB aufgebaut hatte, war ich begeistert von der perfekten Zusammensetzung und Anpassung an die Gegebenheiten des Tonstudios, die mir nun ein entspannteres und effizienteres Arbeiten erlauben."

**Roll Rossi / Produzent & Musiker
Altwies-Luxemburg**

"Ich war auf der Suche nach einer Möglichkeit, mein altes, großes Mischpult aus dem Regieraum zu entfernen. Trotzdem sollte die Optik nicht nach Schreibtisch aussehen, sondern studiotypisch bleiben. Fündig wurde ich bei Argosy, die genau dafür Lösungen anbieten. Die Hardware-Geräte, die außer Computer noch gebraucht werden, sind ergonomisch gut erreichbar und ich finde, das Ganze sieht auch klasse aus..."

**Jens Bernewitz / Noah Studios
Hannover**

"Ein absolut genialer Tisch, in dem sich jegliche Technik problemlos einbauen lässt. Es macht einfach Spaß am Argosy

zu arbeiten und zu produzieren! Das Konzept, die Bauweise und die Qualität sind so überzeugend, dass ich die Marke schon vielen anderen Tonstudios empfohlen habe."

**Isabel García / Ich rede
Leipzig**

"Eine Konsole von Argosy verbindet praxistaugliches Design mit edlem Aussehen und solider Verarbeitung. Ein Arbeitsplatz an dem das Arbeiten Spaß macht. Was will man mehr?"

**Dirk Martin / DOWN UNDER PRODUCTION
Leopoldshöhe**

"Das Mobiliar sieht gut aus, ist ergonomisch perfekt und... es klingt besser."

**Uwe Baltrusch / Music Producer
Brühl**

"Konzentriertes und erfolgreiches Arbeiten ist nur in einer aufgeräumten Umgebung möglich. Mein Arbeitsplatz ist nicht so groß, muss trotzdem die Anforderungen Ergonomie und Design

erfüllen, genau so wie ich erwarte, um dort entspannt und produktiv über längere Zeit hinweg arbeiten zu können. Der Argosy-Dual 15 war in dieser Hinsicht für mich genau das Richtige, ein absolutes Muß für jeden der seinen Job ernst nimmt! Vielen Dank für die stil-sichere Beratung, SMM!"

**Gregor Marini / SONORUS sound design
Meran-Italien**

"I couldn't live without my Argosy console! It makes life easier and my workflow more efficiently!"

**Christoph Hoeffel / cupido music
Siebeldingen**

"Die ARGOSY-Console bildet durch ihre ergonomische und speziell auf Audio- & Videoanwendungen abgestimmte Bauweise, die Grundlage für schnelles und flexibles Arbeiten. Alle Controller sind in unmittelbarer Nähe - die gute Übersicht ermöglicht ein schnelles Eingreifen auf alle wichtigen technischen Parameter."

Lars Damm / sonnenstudio music Berlin



Racks



Regie



Schnitt



Postpro



Composing

Weitere Informationen zu unseren Dienstleistungen und Produkten finden Sie unter www.smm-online.de

eingehen, aber er lässt sich nicht beirren. Wer mit so viel Passion und Energie eine Idee verfolgt, an die er glaubt, sollte am Ende doch wirklich belohnt werden.

Abspann

Die Hi-End Gear ist trotz des eher enttäuschenden Besucheraufkommens aus meiner Sicht ein voller Erfolg. Das Konzept ist überzeugend anders und bildet einen erfrischenden Gegenpol zu herkömmlichen Messeveranstaltungen, die sich nicht einmal in unmittelbarem Wettbewerb zu diesem Event fühlen müssen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Die Kombination aus Workshops, Ausstellung und praktischem Studiobetrieb klingt zwar auf den ersten Blick nicht neu, ist aber dennoch anders. Die Ausstellung versteht sich mehr als Diskussionsplattform und Kontaktbörse, und weniger als eine Verkaufsschau klassischen Zuschnitts. Die Möglichkeit, Geräte in einer realen Studioumgebung ausprobieren zu können, wird eher selten geboten und die Workshopthemen sind aufgrund der Spezialisierung natürlich auch zielgruppengerechter. Wenn überhaupt eine Kritik anzubringen wäre, so ist, auch der Einsicht des Veranstalters entsprechend, zukünftig eine



Podiumsdiskussion, moderiert von Hannes Bieger: (v. l. n. r.) Philippe Van Eecke, Hannes Bieger, Guy Sternberg, Sascha Bühren und Christian Prommer

schen Landsleute sich eher schwach besuchte zeigten. Offenbar glauben die Besucher, bessere Informationen aus dem Ausland beziehen zu können, wenngleich so mancher

Wanderzirkus im Abstand von ein paar Monaten die Marktbrennpunkte dieses Landes zu besuchen. Das Grundidee selbst wird jedoch bleiben und wir können alle froh sein, wenn Tom Jansen nicht die Motivation verliert, seine Schöpfung am Leben zu erhalten. Dies halte ich persönlich für eher unwahrscheinlich, so dass man davon ausgehen kann, in Zukunft weitere Hi-End Gear Veranstaltungen erleben zu dürfen, hoffentlich belohnt durch ein größeres Besucherinteresse. Diese Veranstaltung ist wichtig für alle, die an die Durchsetzungskraft von Qualität glauben, auf der musikalischen und auf der technischen Ebene, und die bereit sind, ständig etwas Neues zu lernen und ihren Horizont zu erweitern. In der Beweglichkeit jedes Einzelnen liegt die Kraft, die Dinge zum Besseren zu wenden. Ich bin Tom Jansen daher für seinen Einsatz dankbar und das sollten alle sein, die mit dieser thematischen Spezialisierung etwas anfangen können. Das sind nicht viele, ich weiß, aber hoffentlich mehr als 170, denn sonst hätten wir ein echtes Problem. Das Konzept hat Zukunft und repräsentiert eine neue Form der effizienten Kommunikation, die man auf viele Bereiche übertragen könnte. Es lebe die Hi-End Gear und hoffentlich noch lange...



*„Wenn ich so weit aufdrehe, geht rechts die rote Lampe an“...
An beiden Tagen wurde mit wachsender Begeisterung geschraubt, was das Zeug hielt*

Entzerrung der Workshopzeiten erforderlich, damit nicht ein Teil des Programms den anderen für Stunden nahezu sämtliches Publikum entzieht. Rein statistisch betrachtet waren die Workshops der großen amerikanischen Namen bis auf den letzten Platz besetzt, während die Vorträge der deut-

ein roter Faden durch die deutsche Pro-Audio-Geschichte. Wie geht es nun weiter mit der Hi-End Gear? Der Veranstalter hat verschiedene Optionen von einem jährlichen über einen zweijährlichen Turnus bis hin zu einem ganz anderen Konzept, mit noch kleineren Veranstaltungen wie ein